

Zeitschrift: Surseer Schriften. Geschichte und Gegenwart
Herausgeber: Stadtarchiv Sursee
Band: 6 (2003)

Artikel: Der Vicus Sursee : eine römische Kleinstadt zwischen Mittelland und Alpen. Erste Einblicke und Resultate
Autor: Manser, Jürg
Vorwort: Einleitung
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1055035>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 28.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schon lange war bekannt, dass sich im Raum Sursee einst eine römische Niederlassung befunden haben muss. Immer wieder traten römische Funde, hin und wieder auch römische Mauern zu Tage. Am bekanntesten sind wohl die mit Wandmalereien dekorierten Mauerreste, die 1916 beim Bau des Waisenhauses an der Bahnhofstrasse zum Vorschein kamen. Auch die Ende des 19. Jh. nördlich der Altstadt entdeckten spätrömischen Gräber mit ihren wertvollen Gläsern sind allgemein bekannt. Trotz diesen vereinzelt Aufschlüssen konnte jedoch bis vor wenigen Jahren nichts Verbindliches über die Art und Gestalt der einstigen Siedlung ausgesagt werden. Noch im 1996 erschienenen Stadtführer ist allgemein von «Überresten aus... römischer Vergangenheit» die Rede. Diese Formulierung illustriert deutlich die Unsicherheit bei der Einordnung und Interpretation der römischen Funde und Befunde. Mittlerweile hat sich das Bild vollständig gewandelt. Die durch grossflächige Bauvorhaben auf der Käppelmatte, der Chrüzliegg und im Gebiet der so genannten Meierei ausgelösten Grabungen haben die Frage nach den römischen Wurzeln von Sursee endlich und gleichsam in letzter Minute geklärt: Auf dem heutigen Stadtgebiet befand sich in römischer Zeit eine Kleinstadt, ein so genannter *vicus*, von dem wir bis jetzt einen Teil eines Handwerks-, Handels- und Wohnquartiers kennen. Wieso in letzter Minute? Das Beispiel Sursee zeigt in geradezu exemplarischer Weise, dass archäologische Forschung nicht auf bessere Zeiten verschoben werden kann, wie manchmal verlangt wird. Mit dem Aushub der Baugrube verschwinden alle Spuren unserer Kulturgeschichte unwiederbringlich. Betrachten wir die mehrheitlich in den letzten hundert Jahren entstandene, dichte Bebauung des Isebahn-Vorstadt-Quartiers, so können wir uns leicht vorstellen, dass der bislang einzige römische *vicus* im Kanton Luzern zum grossen Teil unerkant und unerforscht für immer verloren gegangen ist. Freuen wir uns also umso mehr über die guten Grabungsergebnisse der vergangenen Jahre und über die Bereicherung unserer Geschichte um ein wichtiges Kapitel! An dieser Stelle gilt unser Dank dem Stadtrat von Sursee, der die Bedeutung des «Archivs im Boden» früh erkannt und selbst bei komplizierten Grossprojekten die Anliegen der Archäologie stets unterstützt hat. Auch den Bauherrschaften danken wir für ihr Verständnis und die gute Zusammenarbeit. Einen besonderen Dank verdienen die Einwohnerinnen und Einwohner von Sursee, die unsere Arbeit mit kritischen, aber immer interessierten Augen verfolgt und unsere Tage der offenen Grabung stets in grosser Zahl besucht haben. Die vorliegende Schrift dokumentiert nicht den Abschluss, sondern vielmehr den Beginn der umfassenden wissenschaftlichen Auswertung des römischen Sursee. Sie zeigt auf, was wir heute schon über das Leben im Surequartier zu römischer Zeit aussagen können und auf welche Fragen das vertiefte Studium der Grabungsdokumentationen und der Funde eine Antwort geben soll. Ich

danke Dr. Hermann Fetz für die kompetente wissenschaftliche Leitung der Ausgrabungen und lic. phil. Christine Meyer-Freuler für die wissenschaftliche Begutachtung der Funde. Beide setzen sich auch engagiert für das Auswertungsprojekt ein, welches in den kommenden Jahren in Zusammenarbeit mit dem Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie der römischen Provinzen der Universität Bern erfolgen soll.

lic. phil. Jürg Manser
Kantonsarchäologe



Abb. 2b Sursee. Am Sureufer im Bereich der römischen Uferverbauungen befindet sich heute das Gebäude der St. Georg Immobilien AG.